



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studium im Ausland

Grunddaten

Name:	Anosch Aziz-Koch
Fakultät/ Fach:	Hochschulübergreifender Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (HWI)
Jahr/Semester:	2013 / 6. Semester
Land:	Kalifornien, USA
(Partner)Hochschule/ Institution:	San Diego State University
Dauer des Aufenthaltes:	4 Monate

Austausch-/Stipendienprogramm und Auswahlrunde

Da zwischen der Universität Hamburg und der San Diego State University (SDSU) kein Austauschprogramm besteht, beschloss ich als sog. *free mover* nach Kalifornien, USA zu reisen. Jedoch bietet die SDSU über das American Language Institute, kurz *ALI*, ein internationales Studien- und Sprachprogramm an, das für ein Semester belegt werden kann. Mithilfe der Agentur namens *magoo international* habe ich mich schließlich auch für dieses Programm beworben.

Nachdem ich die Zusage der SDSU im Januar 2013 erhielt, habe ich mir so einige Gedanken über die Finanzierungsmöglichkeiten des Auslandsaufenthaltes gemacht. Anfangs hatte ich nicht die Absicht, mich für ein Stipendium zu bewerben, da ich davon ausging, dass der Aufwand zu hoch sei. Daher ließ ich diese Idee vorerst ruhen. Doch dann redete mir eine Freundin Ende März ein, dass ich es wenigstens versuchen sollte, da ich eh nichts zu verlieren habe. Also erkundigte ich mich im Internet, welche Stipendienmöglichkeiten denn passend wären, wo ich schließlich das Hamburgglobal-Stipendium der Universität Hamburg als optimale Förderungsmöglichkeit entdeckt hatte. Das Problem bei dieser Sache war, dass die Bewerbungsfrist kurz vor dem Dead-Line (01.04.2013) war. Sofort habe ich mich dran gesetzt und die nötigen Materialien gesammelt und vorgelegt, was glücklicherweise auch zeitnah erfolgt ist! Die Bewerbung wurde abgeschickt und nun hieß es abwarten. Nach ca. 2 Monate habe ich dann schließlich postalisch einen Bescheid erhalten, dass ich eine einmalige Förderung erhalten werde.

Vorbereitung und Anreise

Die Vorbereitungen begannen im Januar, als ich meine Bewerbungsunterlagen abgeschickt hatte und mir grünes Licht signalisiert wurde. Da ich noch nie in den USA war und nicht erahnen konnte, was genau auf mich zukam, war ich sehr froh darüber, dass mich die Agentur *magoo international* mit den nötigen Informationen versorgte. Unter anderem erhielt ich von ihnen per Post ein Willkommenspaket zugeschickt, wo alle nötigen Informationen mit

Checklisten zum Visumsantrag, Flug, Auslandsversicherungen etc. standen, die man leicht abarbeiten konnte. Empfohlen wurde auch, eine Visa-Kreditkarte zu beantragen, da dies gängige Zahlungsmethode in den USA ist.

Das Visum kann man in Berlin bzw. in Frankfurt am Main beantragen. Die Anmeldung sowie Zahlung der Gebühren finden alles online statt (insgesamt ca. € 290,-) und man erhält eine Checkliste mit den einzureichenden Materialien. Ich hatte mein Visumgespräch in Berlin geführt. Das Gespräch war extrem kurz (ca. 5 Minuten) und es ging überwiegend darum, was ich in Kalifornien machen will und ob ich über die nötigen finanzielle Mittel verfüge. Die Sicherheitsvorkehrungen und Wartezeiten im Konsulat haben wesentlich mehr Zeit in Anspruch genommen. Mittels eines Rücksendescheins habe ich innerhalb kurzer Zeit meinen Reisepass mit Visum erhalten.

Je nachdem zu welchem Zeitpunkt und bei welcher Reiseagentur der Flug nach San Diego gebucht wird, können die Kosten zwischen € 600,- und € 1.200,- betragen. Ich habe über die Reiseagentur Sta Travel gebucht, die extra für Studenten ermäßigte Preise anbietet. Jedoch konnte ich davon nicht besonders profitieren, da ich genau in der Hauptsaison geflogen bin (Hinflug im August; Rückflug im Januar). Ich rate, den Flug rechtzeitig zu buchen und die Hauptsaisons zu vermeiden. Ggf. kann man auch schauen, ob es billiger wird, wenn man nach Los Angeles fliegt und von da aus dann nach San Diego reist.

Finanzierung des Auslandsstudiums/ Kosten vor Ort

Der Auslandsaufenthalt wurde größtenteils durch Auslands-Bafög finanziert. Unterstützt wurde ich durch das Hamburgglobal-Stipendium und schließlich noch durch meine Eltern. Ich habe zusätzlich noch zur Sicherheit das Bildungskredit beantragt, um die Studiengebühren von \$ 6530,- zu zahlen, die zum August fällig waren. Das Problem bei den Kosten vor Ort war nur, dass man vieles vorlegen musste, bis es schließlich vom Auslandsbafög erstattet wurde. Beispielsweise mussten, wie bereits erwähnt, die Studiengebühren zum August gezahlt werden (mit dem damaligen Wechselkurs betragen sie ca. € 4.900,-). Die Erstattung der Studiengebühren aber habe ich erst zum 01. November nach Zusendung der Immatrikulationsbescheinigung erhalten (Auslandsbafög zahlt nur Studiengebühren bis maximal € 4.600,-). Hinzukommen noch Kosten für die Anfangszeit, wenn man beispielsweise in einem Hotel oder Hostel leben muss. Glücklicherweise lebt die Cousine meiner Mutter in San Diego, weshalb mir diese Kosten, die nicht zu vernachlässigen sind, verschont blieben. Zusätzlich kommen noch Transportkosten hinzu. Das öffentliche Transportnetz in San Diego ist leider sehr schlecht. Von meinem Wohnort hätte ich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln 1,5 Stunden gebraucht. Mit dem Auto waren es nur 10 Minuten. Daher entschied ich mich dafür, ein Auto bei *DirtCheapCarRental* in San Diego anzumieten, die extra billige Konditionen für Studierende bzw. junge Menschen anbieten. Parken auf dem Campus stand auch für € 50,- pro Semester zur Verfügung. Dafür musste man ein Parkschein an der Universität kaufen.

Unterbringung und Verpflegung

Wie bereits gesagt lebte ich für die Anfangszeit bei der Cousine meiner Mutter, bis ich eine Unterkunft in San Diego gefunden hatte. Anfangs plante ich, in Uni-Nähe zu ziehen, jedoch

misslang dies und ich zog in ein etwas weiter entferntes Ein-Familien-Haus in mit sechs weiteren Studenten ein, wo wir pro Person monatlich \$ 500,- zahlten. Die Wohnungssuche hat sich als sehr schwierig dargestellt, da es sehr schwierig ist, als ausländischer Student ohne Social Security Number, Wohnsitz in den USA und Background Check (ähnlich dem polizeilichen Führungszeugnis) eine Wohnung in den USA anzumieten, insbesondere für eine so kurze Zeit wie 4 Monate. Man kann über die Internetseite craigslist.com Wohnungen suchen und Termine vereinbaren. Jedenfalls kann ich nur empfehlen On-Campus zu leben, da man so nicht nur Transportkosten spart (man braucht kein Auto zu mieten), sondern auch mitten im Geschehen ist, weil vor allem am Anfang des Semesters viele Veranstaltungen zum Kennenlernen an der Universität stattfinden.

Die Verpflegungskosten sind allgemein höher als in Deutschland. Die Produkte in den USA sind normalerweise doppelt bis dreifach so teuer.

Gastuniversität/ Gastinstitution

Das erste Mal auf dem Campus der SDSU unterwegs zu sein, hat mich sehr stark an die ersten Wochen an der Universität Hamburg erinnert. Alles wirkte so neu, groß und überwältigend. Der Campus war sehr gepflegt und bot sehr viele Grünflächen zum Ausruhen an. Insbesondere das sonnige Wetter und die angelegten Palmen auf dem Campus verliehen der SDSU ein mediterranes Flair. In den ersten Tagen erkundigte ich den Campus und nahm an der Orientierungsveranstaltung teil. Uns wurde erklärt, wie wir die Fächer zu wählen haben. Da die heimischen Studenten der SDSU generell Vorrang zu den Kursen haben, mussten die internationalen Studierenden die Kurse „crashen“ (*Crashing Classes*). Eine vorherige online Anmeldung, wie wir es bei StINE kennen, gab es für uns nicht, sondern wir mussten mit Anmeldebögen direkt zu den Veranstaltungen gehen und nach der Unterschrift sowie Genehmigung des Professors fragen. Da ich nur Ingenieursfächer gewählt hatte, die im Allgemeinen nicht so gefragt waren, habe ich meine Wunschfächer auch bekommen. Andere Studenten, die BWL Fächer wählen wollten (*Business Classes*), mussten sich über *ALI* für die SDSU @Business Courses eintragen, damit sie in Klassen reinkommen, die extra nur für internationale Studierende gedacht sind.

Ich habe drei Ingenieurskurse vom Fachbereich Mechanical Engineering (ME) und Electrical Engineering (EE) belegt.

Die Vorlesungen dauerten jeweils nur 45 bis 75 Minuten, fanden aber dafür 2 bis 3 Mal in der Woche statt. Die Vorlesungen werden allgemein unterschiedlich gestaltet. Folgendermaßen setzten sich die Abschlussnoten in den jeweiligen Fächern zusammen:

ME-304 Mechanics of Materials

Wöchentliche Hausaufgaben:	20%
Wöchentliche Quizzes	40%
Final (Abschlussprüfung)	40%

ME-220 Dynamics

Wöchentliche Hausaufgaben	10%
Midterm 1	25%
Midterm 2	25%

Final 40%

EE-420 Feedback Control Systems (Insgesamt sind 600 Punkte zu erzielen)

Wöchentliche Hausaufgaben	100
Wöchentliche Quizzes	100
Midterm 1	100
Midterm 2	100
Final	200

Man erkennt, dass das Arbeitspensum während des Semesters höher ist als an der Uni Hamburg, da eine gute Vor- und Nachbereitung unabdingbar ist, damit man gute Noten in den sog. Midterms (Zwischenprüfungen) und wöchentlichen Quizzes erzielen kann. Vorteil dabei ist, dass man während des laufenden Semesters viel machen muss und die Abschlussnote sich aus verschiedenen Arbeiten zusammensetzt. Dies hat mir gezeigt, dass die Fächer an der SDSU nicht unbedingt „einfacher“ sind als in Hamburg, sondern arbeitsaufwendiger und –intensiver.

Studentischer Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Das Wetter in San Diego war optimal für Outdoor-Aktivitäten. Die durchschnittliche Wassertemperatur bis Dezember lag zwischen 20 und 25°C, wobei es abends bzw. nachts wesentlich kühler wurde. Die Uni selbst hatte ein umfangreiches Angebot. Als *ALI*-Student konnte man das Fitness-Center (*Aztec Recreation Center*) und die Sporthallen kostenfrei nutzen. Zum kostenlosen Fitness-Angebot zählten auch noch Schwimmen im Freibad (*Aquaplex*), Wandklettern, Tennis, Racquetball und Bowling. Da Sport ganz groß in den USA geschrieben wird, waren die Football-Spiele im Qualcomm-Stadium und die Basketball-Spiele in der Viejas-Arena Pflichtprogramm!

Weitere Ausgeh-Möglichkeiten gab es in Downtown im berühmten Gaslamp-Quarter und im Pacific Beach. Des Weiteren beeindruckt San Diego mit wunderschönen Landschaften und Natur. Einen hervorragenden Ausblick auf die Stadt hat man beispielsweise auf Mount Soledad und die Skyline San Diegos kann man beim Flughafen bzw. am Hafen bewundern. Auch liegt San Diego geographisch in einer optimalen Lage. Ich habe sehr viele Reisen während meines Aufenthaltes durchgenommen. So begab ich mich nach Los Angeles u.a. zum Hollywood-Zeichen, Walk of Fame usw. (zwei Stunden entfernt von San Diego), nach Las Vegas (vier Stunden Entfernung) und auch nach San Francisco (acht Stunden Entfernung). Das Besondere an San Diego ist die Nähe zu Mexiko (ca. 30 Min entfernt von San Diego): historisch sind beide Gebiete miteinander verflochten und deswegen auch bekannt als San Diego-Tijuana-Umgebung.

Zusammenfassung

Zusammenfassend kann ich sagen, dass mich das Auslandssemester persönlich und fachlich weitergebracht hat. Ich habe wertvolle und einmalige Erfahrungen gesammelt, die ich mir nicht anders hätte aneignen können. Auch denke ich, dass ich toleranter und offener geworden

bin, da Kalifornien, insbesondere San Diego, ein Ort des kulturellen Zusammenpralls ist, wo Afro-Amerikaner, Mexikaner, Araber, Philippinen, Chinesen usw. zusammenleben.

Das Studium an der SDSU ist auf jeden Fall zu empfehlen. Neue Erkenntnisse über Lernkulturen und das Studium an sich habe ich in einem kulturellen und urbanen Kontext gewonnen.

Fotos

Skyline von San Diego bei Nacht



La Jolla Beach (San Diego)



Der Ausblick von Mount Soledad (San Diego)



Ich vor der Skyline von San Francisco



Die Golden Gate Bridge (San Francisco)

